

Psychische Belastungen durch „Migration“

B. Ullrich

Wie im zuletzt vorgestellten Buch „Diplomatische Tauschgeschäfte“ beschrieben, war es nicht die BRD, die nach ausländischen Arbeitskräften „gerufen“ hat, sondern die Initiativen gingen von den Entsendeländern aus. Daraus folgert, daß die BRD auch keine Verpflichtung hat, die hereingeschickten Ausländer irgendwie „zu integrieren“; vielmehr hätte man von den Entsendeländern erwarten müssen, daß ihre devisabringenden Arbeitskräfte auf ihren Einsatz in der Fremde vorbereitet worden wären, etwa in Form von Sprachkursen und Kulturunterrichtungen. Die Entsendeländer verfügten über ein „Überangebot an ungelerten Arbeitskräften“ und litten unter Kapitalknappheit. Dazu heißt es im Heft „Informationen zur politischen Bildung“ 1984, Themenheft „Ausländer“, auf S. 3:

„Die Abwanderung von Arbeitskräften lag also durchaus auch im Interesse der Herkunftsländer. Sie konnten ihre Beschäftigungsprobleme wenigstens vorübergehend verdecken und soziale Spannungen verringern. Mit der Vermittlung ihrer Arbeitskräfte in deutsche Betriebe brauchten weniger Unterstützungsleistungen an Nichtbeschäftigte aufgebracht zu werden, die Entsendeländer konnten sich von sozialen Leistungen entlasten.“

Im gleichen Heft Ausgabe 1992 beginnt dieser Absatz übrigens so:

„Die Abwanderung von Arbeitskräften lag **und liegt teilweise heute noch** im Interesse der Herkunftsländer.“ S. 4 (*Fettdruck nicht original!*)

Der fremdentümelige, immer wieder gebetsmühlenartig vorgetragene Spruch, daß **die Ausländer uns bereichern**, muß wohl **auch** hinsichtlich dieser Fakten als völlig verdreht zurückgewiesen werden.

Was die Entsendeländer, hier insbesondere die Türkei, ihren in die Ferne geschickten Landsleuten aufgebürdet haben, kann man immer mal wieder der hiesigen Presse entnehmen, wie z. B. am 29.10.11 dem Kölner Stadt-Anzeiger:

Der in der Türkei geborene Professor Dr. Jan Ilhan Kizilhan, Forschungsbereich „Transkulturelle Psychiatrie/Psychotherapie“, über seine eingewanderten Landsleute:

„Bei Migration muß man unterscheiden, von welcher Generation man spricht. In der ersten Generation ist sicher vieles schiefgelaufen... Zudem sind das Menschen, die zu 90 Prozent aus der ländlichen Türkei kamen, traditionell ein niedriges Bildungsniveau besitzen und somit nicht über ein Kommunikationsniveau verfügen, noch über interkulturelle Kompetenz, wie jemand, der eine höhere Schulbildung besitzt. ... Bei der ersten Generation waren Leid und Zerrissenheit sehr groß... Die zweite Generation, die meist noch in der Türkei zur Welt kam, hat noch gewisse Wurzeln, auch wenn sie zwischen den Kulturen pendelt. Die dritte Generation aber ist die Verlierergeneration. Ihre Identität ist diffus, ihr interkultureller Zwiespalt groß. Sie leben zwischen den Welten und haben manchmal das Gefühl, daß keine dieser Welten, weder die der Eltern noch die der Deutschen, sie so haben will, wie sie sind. Viele kommen mit dieser Zerrissenheit nicht zurecht.“

Oder selbige Zeitung am 14.11.2005:

„Kulturschock im Kindergarten

Wenn die Kinder kommen, verstehen sie so gut wie kein deutsches Wort. Auf die Erzieherinnen wartet gesellschaftliche Schwerstarbeit. Sie sollen den Kleinen eine neue Sprache beibringen, ihnen deutsche Umgangsformen, deutsche Werte vermitteln. Für die Kinder ist dies der erste intensive Kontakt mit Deutschland. Vor Verwirrung fließen in den ersten Wochen reichlich Tränen, verschließen sich die Münder. Dieser Kulturschock muß aufgefangen werden.“

Der Artikel geht noch weiter. Nicht nur die Kinder sind vom Multikultiwahn geschockt, auch die Mütter haben so ihre Probleme:

„Erschreckend viele Frauen sind Analphabetinnen... Dabei hätten so viele Frauen Hilfe nötig. Was erkennbar zunehme, sei die psychische Verelendung bei den Frauen, sagt Duwe. „Da sind wir ganz ratlos. Mütter sind oft so krank, daß sie kaum etwas geregelt kriegen oder sich um ihre Kinder kümmern können.““

Wie Anfang Februar 2012 gemeldet, spricht jedes 3. Kind in Köln zuhause kein Deutsch. Eine gute Voraussetzung für die Rücknahme durch die Entsendeländer!